

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag, den 12. November 1940

A.Z. I 3 g - 6721

Streng vertraulich!

An

- a) die Herren Abteilungsleiter I
- b) sämtliche Gruppen der Abteilu

Nachrichtlich an:

- a) das Büro des Herrn Staatssekr
 - b) " " " " Unterstaat
 - c) den Leiter der Parteiverbindu
- Reichsprotector in Böhmen und

Vorläufige Ergebnisse der Ernteschätzung für Hackfrüchte
zu Anfang ds. J. im Protektorat Böhmen und Mähren

In der Anlage gehe ich die vorläufigen Ergebnisse der
Ernte zu Anfang Oktober ds. J. für das Protektorat Böh-
men bekannt.

Die Entwicklung der Hackfrüchte wurde infolge des kühlen
Wetters beeinträchtigt. Es war daher im Gegensatz zum
Reich im Protektorat zu erwarten, daß namentlich bei den Zuckerrüben Durchschnittserträge im Jahre 1940 nicht erzielt werden. Nach den vorliegenden Ernteschätzungen sind jedoch die Ernteaussichten noch ungünstiger als bisher angenommen worden war. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich um vorläufige Zahlen handelt und daß gerade das Wachstum der Zuckerrüben zur Zeit der Ernteschätzungen noch nicht zum Abschluß gekommen war, sodaß zu hoffen ist, daß die endgültigen Ernteschätzungen, die für Kartoffeln Anfang November, für die übrigen Hackfrüchte Anfang Dezember ds. J. stattfinden, über den ersten Ernteschätzungen liegen werden. Für die wichtigsten Hackfrüchte ergibt sich folgendes Bild:

Die Spätkartoffelernte wird voraussichtlich auf 38,5 Mill.
dz veranschlagt gegen 47,8 Mill. im Vorjahr und 49,69 im Durch-

IV. M. 7
St. G. 11. 11. 40

97

1a
schnitt 1934/33. Die Minderung ist sowohl auf kleinere Flächen-
erträge als auch auf den Rückgang der Anbauflächen zurückzuführen.

Die Zuckerrübenenernte ist mit etwa 35 Mill. dz infolge
eines Flächenertrages, der um etwa 50 dz je ha unter dem Vorjahr
liegt, trotz der starken Vergrößerung der Anbaufläche etwas kleiner
als im Vorjahr, übertrifft aber den Durchschnitt 1934/38 um etwa
0,5 Mill. t. Es ist aber zu hoffen, daß gerade das endgültige Er-
gebnis über die Zuckerrübenenernte größer ausfallen wird als die
ersten Vorschätzungen ausweisen.

Die Futterrübenenernte entspricht mit 20,9 Mill. t dem
Durchschnittsergebnis 1934/30, bleibt aber um etwa 3 Mill. t hin-

Statistisches Zentralamt

Prag

Sektion II

Nur für den inneren Dienstgebrauch.

Veröffentlichung nicht gestattet.



1940

Übersicht 1

Vorläufige Ergebnisse der Hackfrüchterechnung

nach dem Stande vom 1. Oktober 1940.

Land	Spätkartoffeln			Zichorie			Zuckerrübe		
	Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag	Gesamtertrag	Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag	Gesamtertrag	Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag	Gesamtertrag
	ha	q	q	ha	q	q	ha	q	q
Böhmen	198 391	122,5	24 309 336	3 238	188,1	609 165	81 014	270,4	21 909 142
Mähren	115 778	122,7	14 206 268	630	176,8	111 385	53 353	246,1	13 128 091
Protektorat	314 169	122,6	38 515 604	3 868	186,5	720 546	134 367	260,8	35 037 233
Zur Vergleichung d. J. 1939	328 865	145,5	47 841 561	3 941	214,4	845 005	116 587	309,4	36 072 077
Durchschnitt d. J. 1934-39	328 074	152,1	49 865 408	2 952	199,1	587 070	116 926	295,3	34 526 926

Statistische

P r .

Sektion I

Nur für den inneren Di

Veröffentlichung nie

Vorläufige Ergebnisse de

34	1 429	198,2	263 207	2 287	232,1	530 866	52	170,1	8 845
34	693	196,8	136 349	1 950	226,0	440 685	85	194,6	16 539
38	2 122	197,7	419 556	4 237	229,3	971 551	137	185,3	25 384
2	2 153	216,7	466 457	3 416	283,0	966 836	101	170,3	17 199
7	2 223	221,2	491 657	3 403	246,2	837			

d. J. 1934-38 16

Dr. Hans Horst

I. Fa.

Gesellschaft für Wirtschaftsberatung

Dr. Horst und Schindwein

Berlin

D. VI. 5.

Ergebnis

5

1. 20/3. 40.

Ergebnis

60113

St. G

auf aus eigener Erfahrung. S
Wunsch wach geworden sein, d
und ihr
den lan
legenhe
dass er
Absatzg
Er vers
die nur
Organis
zu stel
Aktien
zelne Z
je in d
ebenfal

ihm vertrauensvoll sehr hohe
fügung gestellt hätte. Dies
ihrer Hilfe ist es ihm gelun
ausschlaggebende Beteiligung
erwerben und später das Akti
Höhe aufzukaufen.

Herrn S
bauern
zum Prä
Stoupal
ausgenu
Gehalt

ne geschlossene
ner gegenüber
Ankauf von
luss auf ein-
er wohl kaum
nicht eine
hätte, die

einheit haben
schen Rüben-
e haben sie ihn
gewählt. Herr
erns nicht dazu
f angemessenes
ent bezieht er

nur ein Jahresgehalt von 130.000.- Kc., das sind 13.000.- RM. Bei einem bilanzmässig ausgewiesenen Stammkapital von mehr als 100 Millionen Kc. ist dieses Gehalt nur ein Bruchteil von dem, was Leitern von "kapitalistischen" Gesellschaften ähnlicher Grösse durchweg zugebilligt wird.

11 5

B.) Die Arbeiten des "Stoupal" Konzerns.
=====

Es liegen mir die Statuten der Zentralmährischen Zuckerfabriken und Oekonomien-Aktiengesellschaft in Brünn (in deutscher und tschechischer Sprache) vor. Die Statuten der übrigen Gesellschaften sollen denselben Wortlaut aufweisen, soweit nicht durch die Firmenbezeichnung, Höhe des Aktienkapitals und dergl. eine Abweichung bedingt ist.

Unternehmungen sowie an-
gehörigen Handelsgesell-
schaften die Verwertung aller
Abfallprodukte, die
Mitteln, Düngstoffen und
anderen Artikeln;

Unternehmungen an in- oder auslän-
dischen Unternehmungen von gl-
eichem Interesse, eventuel-
l Aktien oder Anteils-

wenn sie Unternehmung
besondere Berechtigun-

12
6

Durch den Übergang der Aktien in die Hände der Rübenbauern und der ihnen nahestehenden Gesellschaften hat sich aber die Geschäftsgebarung wesentlich geändert. Sie trägt jetzt genossenschaftlichen Charakter. Neben der ursprünglichen nur auf Gewinn gerichteten Tätigkeit der Zuckerfabriken werden jetzt Massnahmen zur Hebung der Landwirtschaft durchgeführt, die indirekt der gesamten mährischen Bauernschaft zugute kommen. Man kann diese Massnahmen in regelmässig wiederkehrende und in gelegentliche unterteilen. In diesem Zusammenhang kann nur auf die hauptsächlichsten Massnahmen in gedrängter Form eingegangen werden.

Nach einer vorgelegten Aufstellung gehören zu den regelmässig sich wiederholenden Massnahmen unter anderem :

1.) Austausch von Saatgut, der regelmässig seit dem Jahre 1932 durchgeführt wurde. Vom Jahre 1932 bis Ende 1938 wurden insgesamt 65.000 dz. ;
wöhnlichen Getreides kostenl
Saatgut nur mit einem Mehrpre
deutet das für die 7 Jahre e
1.300.000.- Kc.

2.) Melkvieh-Leis

13
7

4.) Hagelversicherung

Sie ist im Jahre 1937 eingeführt. Da durchschnittlich 1 % an Prämien gezahlt wurden - im Jahre 1937 sogar nur 1/2 % -, während die Versicherungsanstalten Prämien von 2 1/2 bis 5 % verlangten, bedeutet diese Aktion für die Bauern eine jährliche Ersparnis von ungefähr 2 Millionen Kc.

5.) Aufbau von Jauchegruben und Dungstätten

Diese Arbeiten wurden im Jahre 1936 versuchsweise be-

e aus den bestgeführten
besorgt.

Von den gelegentl.
Besorgung von Stre
ehagelten und übersch
Unterstützung der

A.G. u
zern zu

-
uckerfabriks-A.G. dem

von Lundenburg und ()
Frage, in Sokolnitz
hielt es aber für vor
in Kojetein und Auste
darauf zum Ankauf vor
Der Kaufpreis für dies

diesem Grunde ist von
stelle Brünn des staat
tember 1939 ein Zwang
gesamten "Stoupal-Konz
das Gesamtvermögen de

jüdi

Frie

26 20

Von dem gesamten Aktienkapital besitzen :

die im Syndikat der Rübenbauern zusammengeschlossenen Bauern	22.497 St. nom.	8.998.800.- Kc.
das Syndikat der Rübenbauern	30.000 " "	12.000.000.- "
die landwirtschaftliche Aktien Zuckerfabrik Tobitschau	15.403 " "	6.161.200.- "
dito Sokolnitz	4.000. " "	1.600.000.- "
die staatliche Fort- und Güterdomäne in Göding	3.000 " "	1.200.000.- "
Sonstige	100 " "	40.000.- "
	<hr/>	
zusammen :	75.000 St. nom.	30.000.000.- Kc.
	=====	

Die Zuckerfabriken Tobitschau und Sokolnitz gehören zum Konzern Tobitschau-Zentralmährische Zuckerfabrik.

Die A.G. Ung. Hradisch hat ein Aktienkapital von nom. 11.500.000.- Kc., eingeteilt in 57.500 Stück Aktien à 200.- Kc. Hiervon befinden sich :

		<u>Kc.</u>
im Eigenbesitz von Ung. Hradisch	19.500 St. nom.	3.900.000.-
" Besitz der A.F. für Zucker- industrie	38.000 " "	7.600.000.-
	<hr/>	
zusammen :	57.500 St. nom.	11.500.000.-
	=====	

Die A.G. Lundenburg hat ein Aktienkapital von nom. 27.000.000.- Kc., eingeteilt in 67.500 Stück Aktien à 400.- Kc.

Sämtliche Aktien sind im Besitze von Ung. Hradisch.

Der Aufbau der Gödinger Gruppe ist völlig klar und eindeutig. Die Muttergesellschaft besitzt sämtliche Aktien der beiden Tochtergesellschaften Ung. Hradisch und Lundenburg. An der Muttergesellschaft selbst sind beteiligt :

24 21

das Syndikat der Rübenbauern und die Mitglieder	70 %
die Zentralvereinigung der Rübenbauern bezw. der Konzern Tobitschau-Zentralmährische Zuckerfabrik	26 %
die staatliche Forst- und Güterdomäne in Göding	4 %
	<hr/>
Zusammen	100 % =====

Die Aktien befinden sich demnach fast restlos im

28 22

Bei einer Bewertung dieser Besitzverhältnisse muss man die im eigenen Besitz befindlichen Aktien ausschalten, da sie bei einer Abstimmung ausfallen. Man muss also mit einem stimmberechtigten Aktienkapital von 10 Millionen Kc. rechnen.

Die landwirtschaftliche Aktien Zuckerfabrik Sokolnitz hat ein Aktienkapital von nom. 800.000.- Kc., eingeteilt in 4.000 Stück Aktien à 200.- Kc. Bis auf 2 Aktien mit einem Nominalbetrag von insgesamt 400.- Kc., das sind nur 1/2 o/oo, befinden sich die Aktien im Besitz der A.G. Tobitschau.

Die Zuckerfabrik Mährisch Kromau und Oslavan A.G. hat ein Aktienkapital von nom. 10.000.000.- Kc., eingeteilt in 20.000 Stück Aktien à 500.- Kc.

Von dem Aktienkapital besitzen :

Zentralmährische Zuckerfabrik	18.000 St.=	nom. 9.000.000.- Kc.
Lundenburg	1.775 " = "	887.500.- "
Sonstige	225 " = "	
Zusammen	20.000 St.=	nom. 10.000.000.- Kc.

Den ausschlaggebenden Einfluss bei die die Zentralvereinigung der Rübenbauern für Mähren gesamten Aktien der landwirtschaftlichen Aktien von Tobitschau gehören. Diese hat massgebenden E:

A.G. Tobitschau

vereinigung der Rübenbauern

loo 9

=====

Zentral

di

Agrar-Be

Sonstige

D.) Die finanzielle Lage der Gruppen

Nach den vorstehenden Ausführungen über den Aufbau sind 3 verschiedene Gruppen zu unterscheiden, deren finanzielle Lage gesondert betrachtet werden muss.

Die Gesellschaften der einzelnen Gruppen sind durch gegenseitigen Aktienbesitz stark ineinander verflochten.

- 1
st. Die Bilanzposten
oren und Kreditoren s:

verbl.
einzel.
oder
gleich.
liche:

Für die Beurteilung der finanziellen Lage ist vor allem das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Mitteln, sowie das Verhältnis der eigenen Mittel zu den Anlagewerten von Bedeutung.

1.) Die Gödinger Gruppe.

Nach der Gesamtbilanz per 31.12.1938 (Anlage 1) ergeben sich aus

Aktienkapital	68.500.000.- Kc.
Reserven	34.444.873.60 "
Gewinne	<u>123.298.30 "</u>
	103.068.171.90 Kc.
abzügl. Verluste	<u>4.560.000.- "</u>

bilanzmässige eigene Mittel von 98.508.171.90 Kc.
=====

Durch Verrechnung der im Besitz der Gruppen befindlichen eigenen Aktien ermässigen sich nach der Gruppenbilanz (Anlage 2) diese eigenen Mittel auf

Aktienkapital	30.000.000.- Kc.
Reserven	<u>6.895.949.80 "</u>

An eigenen Mitteln sind demnach

tatsächlich nur vorhanden 36.895.949.80 Kc.
=====

Hierbei sind nicht die stillen Reserven berücksichtigt, die in den Anlagen enthalten sind.

Die fremden Mittel betragen nach der Gruppenbilanz :

Verpflichtungen	19.480.950.95 Kc.
Bankkredite	<u>143.257.830.- "</u>
	162.738.780.95 Kc.

Übertrag : 162.738.780.95 Kc.

Wie bereits erwähnt, soll unterstellt werden, dass das gesamte Un zum Beginn der neuen Kampag umgewandelt und zur Abdecku pflichtungen benutzt werden abzusetzen nicht abgedeckt werden könn

die vorhandenen
als gesichert
onen Kc. steht
jedoch in einem
tand in einer
rlich bezeichnet

Den eigenen Mitteln von 37 Millionen Kc. stehen Anlagen (Grund und Boden, Gebäude, Maschinen, Einrichtungen usw.) von mehr als 88 Millionen Kc. gegenüber. Dieses Missverhältnis vergrößert sich noch dadurch, dass weitere Mittel durch die Wertpapiere und Beteiligungen gebunden sind.

2.) Die Gruppe Tobitschau-Zentralmährische Zuckerfabrik

Nach der Gesamtbilanz per 31.12.1938 (Anlage 3) ergeben sich aus

Aktienkapital	26.800.000.- Kc.
Reserven	11.806.597.23 "
Gewinne	<u>41.617.14 "</u>
bilanzmässige eigene Mittel von	<u>38.648.214.37 Kc.</u> =====

Nach Verrechnung der im Besitz der Gruppen befindlichen eigenen Aktien ergibt sich nach der Gruppen-Bilanz (Anlage 4) folgendes Bild :

Unterbilanz	7.535.493.33 Kc.
Aktienkapital	<u>5.520.400.- "</u>
Mithin <u>Minusvermögen</u>	<u>2.015.093.33 Kc.</u> =====

Dieses bilanzmässige Minusvermögen braucht noch nicht zu beunruhigen, da sicherlich in den Anlagewerten reichliche Reserven stecken werden. Ihre Auflösung würde allerdings nur die bilanzmässige Unterbilanz beseitigen, nicht jedoch die Zahlen des Umlaufvermögens und der fremden Mittel verändern.

Die fremden Mittel betragen nach der Gruppen-Bilanz

Verpflichtungen	9.904.881.91 Kc.
Bankkredite	<u>92.349.691.30 "</u>
Übertrag :	102.254.573.21 Kc.

Übertrag :	102.254.573.21 Kc.
Nach Verrechnung des Umlaufvermögens von	<u>20.630.815.76 "</u>
verbleibt eine Dauerverschuldung von	<u>61.623.757.45 Kc.</u>

Bilanzmässig ergibt sich also für die Gruppe Zentralmährische Zuckerfabrik ein noch schlechteres Bild als für die Gödinger Gruppe.

3.) Die Gruppe Zborowitz-Kojetein und Austerlitz

Nach der Gesamtbilanz per 31.12.1938 (Anlage 5) ergeben sich aus

Aktienkapital	41.000.000.- Kc.
Reserven	7.163.204.25 "
Gewinne	<u>881.465.20 "</u>
bilanzmässige eigene Mittel von	<u>49.044.669.45 Kc.</u>

Nach Verrechnung der im Besitze der Gruppe befindlichen eigenen Aktien ergibt sich nach der Gruppen-Bilanz (Anlage 6) folgendes Bild :

Aktienkapital	38.760.000.- Kc.
Reserven	<u>5.284.794.45 "</u>
An <u>eigenen Mitteln</u> sind tatsächlich vorhanden	<u>44.044.794.45 Kc.</u>

Die fremden Mittel betragen nach der Gruppen-

In den Beteiligungen sind an grösseren Posten enthalten :

nom.4.121.600.-	Kc.	Aktien d.Vereinigten Mährischen Zuckerfabrik	12
" 1.191.500.-	"	Aktien der Oberösterrei- chischen Zuckerfabrik	5
" 598.000.-	"	Aktien der A.G. landwirt- schaftl.Zuckerfabrik, Slaponitz	5
" 110.800.-	"	Aktien der Pilsner Spiri- tus u. Essig-Fabrik	—

38 32

Übertrag :

Gödinger Gruppe

		<u>Gewinne</u>	<u>Verluste</u>
		Kc.	Kc.
AG.f.Zuckerindustrie	1936	1.547.902.90	--
	1937	1.511.730.80	--
	1938	108.695.80	--
<u>Ungarisch Hradisch</u>	1936	--	816.824.55
	1937	--	2.799.540.13
	1938	14.602.50	--
Lundenburg	1936	4.662.95	--
	1937	379.212.45	--
	1938	--	6.597.072.55
		<u>3.766.807.40</u>	<u>10.213.437.23</u>

Gruppe Tobitschau-Zentral-
mährische Zuckerfabrik

Zentralmähr.Zuckerfabrik	1936	29.368.05	--
	1937	32.626.60	--
	1938	--	9.316.379.70
Kromau - Oslavan	1936	--	892.75
	1937	3.299.95	--
	1938	--	2.954.830.50
Tobitschau	1936	319.90	--
	1937	--	5.318.55
	1938	1.012.10	--
Sokolnitz	1936/37	80.404.54	--
	1937/38	--	2.151.704.31
	1938/39	40.605.04	--
		<u>187.636.18</u>	<u>14.429.125.81</u>

Gruppe Zborowitz-Kojetein
und Austerlitz

Zborowitz-Kojetein	1936	767.591.05	--
	1937	946.293.55	--
	1938	770.944.95	--
Austerlitz	1936	247.153.85	--
	1937	68.659.30	--
	1938	--	1.427.264.49
		<u>2.800.642.70</u>	<u>1.427.264.49</u>

Vor Errechnung des Verlustes in 1938 hat die Austerlitzer Zuckerfabrik vorweg über Gewinn- und Verlustrechnung einen Betrag von 229.817.20 Kc. als Spende für den Jubiläumsfonds für Staatsverteidigung abgebucht. Da die Aktien der Austerlitzer Zuckerfabrik jedoch erst in 1939 von der Gödinger Gruppe übernommen worden sind, geht diese Spende noch zu Lasten der alten Verwaltung.

Als Dividende sind insgesamt folgende Beträge ausgeschüttet worden.

A.G. f. Zuckerindustrie	1936	1.500.000.- Kc. = 5 %
	1937	1.500.000.- " = 5 %
	1938	<u> -- </u> --
		3.000.000.- Kc. =====
Zborowitz-Kojetein	1936	750.000.- Kc. = 3 %
	1937	875.000.- " = 3 1/2 %
	1938	<u>875.000.- " = 3 1/2 %</u>
		2.500.000.- Kc. =====
Austerlitz	1936	280.000.- Kc. = 1 3/4 %
	1937	--
	1938	<u> --</u>
		280.000.- Kc. =====

Von den übrigen Gesellschaften sind keinerlei Gewinne ausgeschüttet worden. Die Gewinne sind entweder den Reserven zugeführt oder auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Verluste sind fast durchweg aus den Reserven gedeckt worden. Lediglich bei Ungarisch Hradisch ist noch ein Verlust von 4.560.000.- RM auf neue Rechnung vorgetragen.

41 35

Ein Teil der Verluste, die sich aus dem Verkauf von Betriebsstätten im abgetretenen Gebiete ergeben, ist in den Bilanzen 1938 noch nicht berücksichtigt. Ihre Auswirkung wird man erst bei Vorliegen der Bilanzen für 1939, die noch nicht fertiggestellt waren, beurteilen können.

5.) Zusammenfassende Würdigung der finanziellen Lage

Die finanzielle Lage der Konzerne lässt sich nur aus der Entwicklung verstehen.

Aus dem Gedanken heraus, dass den Rübenbauern von Mähren ein angemessener Preis für ihre Rüben erkämpft werden müsse, haben sich die Zentralvereinigung der Rübenbauern und das Syndikat der Rübenbauern durch Aufkauf von Zuckerfabriks-Aktien Einfluss auf die Zuckerfabrikation und auf den Rübenmarkt verschaffen wollen. Um die kleinen Bauern durch die Aufbringung der erforderlichen Mittel nicht zu sehr zu beanspruchen, hat man in ausgedehntem Masse von den Krediten Gebrauch gemacht, die die Agrar-Bank zur Verfügung stellte. Man hat lediglich die dringliche Notwendigkeit der Selbsthilfe im Auge gehabt; bei der Finanzierung jedoch die normalen Grundsätze einer gesunden Fundierung ausser Acht gelassen.

Die finanzielle Lage kann bei der Gruppe Zborowitz-Kojetein und Austerlitz als gut angesehen werden. Aber auch hier hat das Ausdehnungsbestreben der früheren Besitzer bereits dazu verführt, grössere Aktienpakete von anderen Gesellschaften aufzukaufen und dadurch Betriebsmittel festzulegen.

Bei den beiden anderen Gruppen (Göding und Tobitschau-Zentralmährische Zuckerfabrik) muss die finanzielle Rüstung als völlig ungenügend bezeichnet werden. Ganz abgesehen

davon, dass die grossen Bankkredite recht hohe Zinsbeträge (etwa 6 1/2 %) beanspruchen und somit die Rentabilität beeinträchtigen, muss aber auch auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, die in dieser schlechten Finanzierung liegt. Diese Gefahr erblicke ich in der Hauptsache in folgenden Umständen:

1) Die Agrar-Bank mag zur Zeit ausserordentlich flüssig und infolgedessen in der Lage sein, dem "Stoupal-Konzern" die für die Aufkäufe der Aktien benötigten Mittel und die erforderlichen Betriebskredite auch auf längere Zeit zur Verfügung zu stellen. Es können aber auch Zeiten eintreten, wo der Agrar-Bank die ihr überlassenen Gelder entzogen werden. In diesem Falle müsste die Agrar-Bank wohl oder übel die den Betrieben zur Verfügung gestellten Kredite kürzen. Dass die Betriebe bei ihrer schlechten Eigenfinanzierung dann aber anderweitig die hohen Kredite, die ein Mehrfaches der eigenen Mittel betragen, erlangen könnten, muss mit Recht bezweifelt werden. Die Agrar-Bank mag im Hinblick darauf, dass die den Betrieben gewährten Kredite indirekt ihren eigenen Einlegern zugute kommen, bei der Kredithergabe recht grosszügig gewesen sein und ein starkes Risiko auf sich genommen haben; jede andere Bank müsste aber auf eine Sicherung der Kredite durch hinreichende Unterlagen bedacht sein. Selbst wenn in den Anlagen noch reichliche Reserven enthalten sind, würde die bei den Banken übliche Sicherung wohl kaum bereit gestellt werden können.

2) Die Zusammenstellung der Ergebnisse in den letzten 3 Jahren zeigt, dass sich zum Teil recht erhebliche Verluste

43 34

eingestellt haben. Da man immer mit der Möglichkeit rechnen muss, dass sich solche Verluste nicht nur in einzelnen Jahren, sondern auch in mehreren aufeinander folgenden Jahren wiederholen können, besteht die Gefahr, dass das an sich schon geringe Eigenkapital noch weiter zusammenschmilzt.

In beiden Fällen kann es aber für die Betriebe schwierig oder sogar unmöglich werden, eine ordnungsmässige Produktion aufrecht zu erhalten.

3) Auch für die Agrarbank besteht die Gefahr grösse-

zusammen	ca.
	=====
htigung der für den K	
und Austerlitz zur Ver	
ie Dauerschulden des	
arbank am 31.12.1938	
eldbedarf des Konzern	

Doppelte bis Dreifache der eigenen Mittel beträgt, so liegt darin ein ausserordentlich grosses Risiko. Wenn der "Stoupal-Konzern"

2.) Die Besprechung der finanziellen Lage der beiden Gruppen Göding und Tobitschau-Zentralmährische Zuckerfabrik hat gezeigt, dass die eigenen Mittel für den Umfang und die Ausdehnung der Gruppen viel zu gering sind. Auf 2 Wegen kann eine Verstärkung der flüssigen Mittel erreicht werden.

a) Durch Ausgabe neuer Aktien. Hinsichtlich des Mindestausmasses wird man verlangen müssen, dass das Aktienkapital beider Gruppen soweit erhöht wird, dass die in einer Gruppenbilanz ausgewiesenen eigenen Mittel wenigstens dem Bilanzwerte der Anlagen entsprechen. Bei der Gödinger Gruppe handelt es sich dabei um eine Kapitalerhöhung von etwa 50 bis 60 Millionen Kc. Für die Gruppe Tobitschau-Zentralmährische Zuckerfabrik käme eine Kapitalerhöhung von etwa 30 Millionen Kc. in Betracht.

Die neuen Aktien dürften nur in Kreisen der Landwirte bzw. ihrer Organisationen untergebracht werden. Eine Einschaltung kapitalistischer Gruppen, auch kapitalistischer Banken sollte unter allen Umständen vermieden werden, da die Interessender auf Selbsthilfe eingestellten Bauernaktionäre mit denen der kapitalistischen Aktionäre unvereinbar sind. Bei der Feststellung der Erträge der Unternehmungen würden die Meinungen immer auseinandergehen.

Infolge Verbesserung der Rübenpreise dürfte die Unterbringung grosser Aktienposten bei den Bauern bzw. ihren Organisationen z.Zt. nicht schwierig sein. Dieser Auffassung ist auch Herr Stoupal.

b) Durch Abstossung betriebsfremder Werte. Die Gruppen haben ausgedehnten Grundbesitz, an Ländereien etwa 3.000 ha, an

44 44

Wäldern etwa 4.000 ha. Ob und in wie weit dieser Grundbesitz zur Erreichung der bislang verfolgten Zwecke einer Begünstigung der mährischen Rübenbauern durch Unterhaltung von Saatzuchtanstalten, Einrichtung von Musterwirtschaften und dergl. erforderlich ist, liesse sich nur durch eine Prüfung eines Sachverständigen leicht feststellen. Es ist jedoch der Geschäftsleitung jetzt bereits empfohlen worden, in eine Nachprüfung einzutreten, welche Oekonomien, Fabriken und landwirtschaftliche Besitzwerte ohne Beeinträchtigung der gestellten Aufgaben entbehrt werden können. In die Gruppe dieser Massnahmen gehört auch eine Überprüfung des Besitzes an Wertpapieren und Beteiligungen, soweit die Beteiligungen an verwandten Unternehmungen nicht dazu dienen, die gestellten Aufgaben der Unterstützung der mährischen Kleinbauern zu fördern. Auch diesem Vorschlag zum Verkauf nicht unbedingt benötigter Werte wird seitens Stoupal zugestimmt. Ich schätze, dass hierdurch - allerdings auf lange Sicht - ca. 100 Millionen Kc. freigemacht werden können.

3.) Die an den Unternehmungen sowohl als Aktionäre, als auch als Lieferanten interessierten Kreise setzen sich aus einer grossen Anzahl von wenig bemittelten Kleinbauern zusammen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass diese durch die Jahrelange und sehr intensive Arbeit des Herrn Stoupal an den Ge-

48 42

Allgemein begegnete ich bei allen interessierten und orientierten Stellen der Auffassung, dass diese Leistungen zugunsten der kleinen Bauern nicht nur aufrechterhalten, sondern nach Möglichkeit noch weiterausgebaut werden sollten. Es scheint mir daher ein Gebot der Zweckmässigkeit und der Klugheit zu sein, Stoupal und seinen sehr versierten Oberdirektor Müller wieder in ihre Ämter einzusetzen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Tätigkeit wieter fortzusetzen, sofern Stoupal die weiter unten aufgeführten Bedingungen akzeptiert, die zur Wahrung der deutschen Staatsinteressen gestellt werden müssen.

Ich kann diesen Vorschlag auch deshalb mit gutem Gewissen machen, weil ich trotz intensiver Bemühungen nicht in der Lage bin, Herrn Stoupal zu beweisen, dass die gegen ihn erhobenen Vorwürfe,

- a) Herr Stoupal habe sich zum Nachteil der kleinen Bauern bereichert, und
- b) er habe sich ferner zur Zeit der Republik in schärfster Weise gegen die deutschen Interessen gestellt,

zu Recht bestehen.

Zu a) : Der Herrn Stoupal vernehmende Beamte der Geheimen Staatspolizei in Brünn erklärte mir, seine Untersuchung habe ergeben, dass Stoupal sich nicht bereichert habe. Er sei vielmehr arm wie eine Kirchenmaus - was mir allerdings übertrieben erscheint - und er sei an Millionen, die er hätte verdienen können, vorbeigegangen. Im wesentlichen deckt sich dies aber mit dem, was ich bei meinen Untersuchungen über die Verwendung